



Marburger Zeitung

Schiffvermittlung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor.
 Surdeeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	18.-
Zustellen	19.-
Durch Post	18.-
Ausland: monatlich	28.-
Einzelnummer	1.-
m. Beilage	1.50
Sonntags-Nummer	2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnententbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, ausgehend für mindestens drei Monate einzulösen. In beantwortete Briefe ohne Karte werden nicht berücksichtigt. Informativannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Surdeeva ulica 4, in Lubiana bei Seizal und Watele, in Zagreb bei Blošter u. Kofe, in Graz b. Steurer, Kaitzeiger, „Jentrag“, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Wohnungsnot und Bautätigkeit.

Von den vielen sozialen Problemen, die eine Lösung heischen, ist das Wohnungsproblem, weil in das sittliche und kulturelle Leben des Menschen tief einschneidend, eines der wichtigsten und dringendsten. Wie eine chronische Krankheit beherrscht aber gerade diese Frage die Tagesordnung nun fast schon ein Jahrzehnt, ohne eine Lösung zu finden, die eine Wendung zum Besseren in Aussicht stellte.

Ehepaare können keinen gemeinsamen Haushalt führen, weil sie keine Wohnung finden. Er, durch seinen Beruf an die Stadt, die auch eine Grenzstadt sein kann, gefesselt, sie, vielleicht gar eine Ausländerin, aus einer der nächsten Grenzstädte stammend, sind gezwungen, das Eheleben nur auf gelegentliche Besuche an Sonn- und Feiertagen einzuschränken. Der eine Hausherr verträgt keine Kinder, dem anderen ist die Miete zu gering, und so leben Mieter und Hausherren in beständigem Hader, der nicht selten zu Zusammenstöße ausartet, die schließlich vor Schiedsgerichten oder in Ehrenbeleidigungsklagen im Gerichtssaal zur Austragung gelangen. Das Heim, sonst die Stätte der Ruhe und Erholung, wird zum Kriegsschauplatz, der einem das Leben nur noch mehr verbittert.

Die Wohnungsnot kann durch Gesetz und Mieterschutz nicht gelöst werden, das ist eine Erfahrung, die zweifellos feststeht. Nur eine mit den steigenden Bedürfnissen parallel laufende und entsprechend gesteigerte Bautätigkeit kann dem Uebel gründlich abhelfen. Die Gesetzgebung hat wohl in dieser Erkenntnis durch fiskalische Begünstigungen die Banlust zu wecken versucht, aber die Erfolge bleiben weit hinter den Erwartungen zurück. Selbst in Zagreb und Beograd, wo die Banlust einen nennenswerten Aufschwung zeigt, ist es das Zimmer, resp. die Wohnung, die das Leben am meisten verteuert.

Nun gibt es aber Städte, wo fast gar nicht oder nur bescheiden gebaut wird, obwohl noch immer eine Anzahl von Familien in Waggons leben. Trotzdem werden aber z. B. in Maribor Amtskafkasitäten und Wohnungen für ein Heer von Beamten gesucht, weil die Stadt als politisches Zentrum für die neue Verwaltungseinteilung auserkoren ist.

Wohnungsnot und Bautätigkeit — das ist über alle Zweifel erhaben — stehen miteinander im innigsten Zusammenhang. Nun werden bei uns Vorkehrungen getroffen, um durch ein neues Gesetz die Beziehungen zwischen Hausherren und Mietern neu zu regeln. Dieses Gesetz, es mag noch so ideal werden, kann zu keinem Erfolge führen, wenn nicht gleichzeitig auch ein Gesetz geschaffen wird, das der Bautätigkeit einen neuen und zielbewußten Antrieb gibt. Die Richtlinien dazu können folgende sein.

So wie jedes gut organisierte Industrieunternehmen für Wohnstätten für seine Arbeiter sorgt, so mußte allen anderen voran auch der Staat als mächtigste Organisation für alle, die in seinen Diensten stehen, Heimstätten bauen. Dasselbe wäre dann auch vor allen großangelegten Unternehmungen zu fordern berechtigt.

Nachdem Geldmangel und schwache Verzinsung des in Bauten angelegten Kapitals die Hauptursache in der Stagnation der Bautätigkeit bilden, so rüst die Kalkulation mit der Unternehmungslust privater Kreise nur Enttäuschungen hervor. Der Staat mußte da vermittelnd eingreifen. Er ist in diesem Falle jedenfalls jener Faktor, der mehr riskieren darf und auch muß.

Ein weiteres Mittel zur Vinderung der Wohnungsnot läge in der weitgehenden För-

Sitzung der Skupščina.

Der Verkehrsminister gegen die Reisebegünstigungen der reduzierten Beamten. — Die Eisenbahnverbindung Ctip—Veles—Sv. Nikola. — Historische Rede des radikalen Abgeordneten Draovac.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“)

M. Beograd, 20. Feber. Die heutige Skupščinasitzung wurde um 10 Uhr vom Präsidenten Jovanović eröffnet. Nach Belesung der Protokolle beantwortete der Verkehrsminister zuerst die Anfragen des Abgeordneten Košta Mekić über die Gewährung von freien Eisenbahntransporten für die reduzierten Beamten bis zu ihrem ständigen Wohnort. Der Minister erklärte, daß kein Grund vorhanden wäre, den Beamten Freikarten auszustellen, da die Beamten ohnehin das Recht auf eine billigere Fahrt hätten. Der Fragesteller bleibt dabei, daß es angesichts der schwierigen materiellen Lage der Beamten wünschenswert wäre, denselben Freikarten zu gewähren. Auf die Frage des radikalen Abgeordneten Dimitrijević über

die Eisenbahnverbindung Ctip—Veles mit dem Dnjez polje, resp. mit dem Städtchen Sv. Nikola antwortete der Verkehrsminister, daß die Regierung bereitwillig zustimme, wenn das Volk seine Arbeitskraft der Regierung zur Verfügung stellen wolle. Abg. Dimitrijević antwortete im Namen der dortigen Bevölkerung, daß diese dazu bereit sei. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. In der Budgetdebatte ergreift das Wort der radikale Abgeordnete Draovac, der mit einer langen historischen Rede, mit dem 7. Jahrhundert beginnend, die Sitzung ausfüllte. Die Sitzung wurde um 12.15 Uhr geschlossen und die Fortsetzung für 4 Uhr nachmittags anberaumt.

Der „Pakt von Rom“ ratifiziert.

Der Abgeordnete Grisogono kritisiert die Ausführungen Ninčić. — Zwiespalt in der oppositionellen Taktik. — Der Pakt mit 123 gegen 21 Stimmen genehmigt.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“)

M. Beograd, 20. Feber. Die gestrige Nachmittagsitzung begann etwas nach 4 Uhr. Nach dem radikalen Tassić ergriff das Wort der Majoritätsberichterstatter Herr Jovanović, der nach einer längeren Rede das Gesetzprojekt als die bestmögliche Lösung zur Annahme empfiehlt. Ninčić reagierte auf die Einwendungen verschiedener Vordränger, worauf der Minoritätsberichterstatter Grisogono die Ausführungen des Herrn Ninčić kritisiert. Hierauf gab der Abgeordnete Kapetanović (Muselman) im Namen der muslimanischen Organisation und des radikalen Klubs eine Erklärung ab, worauf unter großem Lärme der Radikalen die beiden den Saal verließen. In den Bänken verblieben

nur die Radikalen, die Landarbeiter und eine kleinere Anzahl von Demokraten. Jovanović ordnete sodann die namentliche Abstimmung an. Bei der ersten Abstimmung stimmten im ganzen 147 Abgeordnete, davon 123 für und 24 dagegen. In der zweiten denselben Abstimmung stimmten 144 Abgeordnete, davon 123 pro und 21 kontra. Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die nächste Sitzung für heute vormittags 9 Uhr angesetzt, mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Budgetdebatte. Am Donnerstag wird die Angelegenheit des gewesenen Justizministers Marković auf die Tagesordnung gestellt werden.

Telephonische Nachrichten.

Nachklänge zur Abstimmung.

M. Beograd, 20. Feber. Seitens der Regierungsmehrheit und der Bürgerschaft wurde der Haltung der Opposition in der gestrigen Parlamentsitzung große Aufmerksamkeit zugewendet, da man behauptet hatte, daß die Opposition bei der Abstimmung über das Finanzabkommen den Saal verlassen werde. Doch sind die Voraussetzungen nicht eingetroffen, da den Saal nur die Merikalen und die bosnischen Muselmanen verlassen haben. Die zurückgebliebenen Demokraten und Bauernbündler hatten gegen das Abkommen gestimmt. Dieses Verhalten der übrigen Oppositionsparteien hat große Heberaushebung hervorgerufen und gab Anlaß zu Mißstimmungen in den Reihen der Slowenischen

Volkspartei und der Muselmanen, welche nach ihrer Absentierung von der Abstimmung gemeinsam konferierten. Die Demokraten behaupten, in dieser Angelegenheit freie Hände gehabt zu haben, und außerdem seien sie über die taktischen Absichten der Slowenischen Volkspartei und der Muselmanen nicht unterrichtet gewesen. Wie man aus Kreisen der Slowenischen Volkspartei und der Muselmanen erfährt, hatten sich die Demokraten an die Leitung der Kroatisch-republikanischen Bauernpartei in Zagreb mit der Anfrage gewendet, wie man sich bei der Abstimmung in der Ratifikationsdebatte zu verhalten hätte. Da die gestern erwartete Antwort vonseiten der Radikalen nicht rechtzeitig eingetroffen war, entstand in der Opposition eine taktische Meinungsdivergenz. Auf die Anfrage eines Journalisten, wie es sich mit der Möglichkeit einer radikal-demokratischen Koalition ver-

haltenung des Baues von Einfamilienhäusern. Die Familie ist ja die Basis des staatlichen und sittlichen Lebens. Deshalb verdient sie in dem Bestreben, sich ein eigenes Heim zu gründen, die entgegengewandteste Unterstützung des Staates und der Gesellschaft. Ohne Wohnung keine Familie und ohne Familie kein Staat. Darum ist das Wohnungsproblem ein Staatsproblem, dessen Lösung nicht die Regierung, sondern die Volksvertretung in die Hand nehmen und ohne Bedenten, ja mit aller Energie betreiben mußte.

Das Wohnungsproblem ist gewiß ebenso wichtig wie die Herriichtung des Weg- und Straßennetzes, wenn man aber die Anstren-

gungen miteinander vergleicht, die der Staat zur Lösung des einen und des anderen Problems in Anwendung brachte und dabei die Folgen ausdenkt, so gehen wir einem Zeitalter entgegen, in dem die Menschen wohl auf vorzüglichen Straßen marschieren und fahren, dafür aber vielleicht in Höhlen werden wohnen müssen.

Unterzeichnung des „Paktes von Rom“.

M. Beograd, 20. Feber. Sofort nach der gestrigen Abstimmung in der Skupščina wurden die Ratifikationsurkunden, betreffend das Finanzabkommen und den Freundschaftspakt mit Italien, dem König zur Unterzeichnung vorgelegt. Der König unterzeichnete die Urkunden, die mit seiner Unterschrift versehen, sofort General Bordinero übergeben wurden. Letzterer ist mit dem heutigen Orientexpresszuge nach Rom abgereist, um dem Austausch der Ratifikationsurkunden bei zuwohnen und sodann nach Beograd zurückzukehren, wo er dem König seine Akkreditiven überreichen wird. Da die Räumung von Delata und Baros am zweiten Tage nach Austausch der Ratifikationen vor sich zu gehen hat, wird dies voraussichtlich am Montag geschehen.

Fortsetzung der Reparationsverhandlungen.

M. Beograd, 20. Feber. Der deutsche Reichskommissar Dr. Kunze ist Montag in Beograd eingetroffen und soll heute mit Vertretern der südslawischen Regierung die Verhandlungen über die Fortsetzung der deutschen Sachlieferungen beginnen. Von jugoslawischer Seite ist der frühere Justizminister Dr. Lazar Marković zum Leiter der Verhandlungen ernannt worden.

General Bordinero in Beograd.

M. Beograd, 20. Feber. General Bordinero, der gestern abends zwecks Austausch der Ratifikationsurkunden hätte nach Rom abreisen sollen, ist bis heute wegen der Verschiebung der Diskussion im Parlamente in Beograd verblieben. Wie man in hiesigen diplomatischen Kreisen behauptet, wird er nach Beograd als neuer italienischer Gesandter zurückkehren.

Stenografische Stimmung in der Radikalenpartei.

M. Beograd, 20. Feber. Nach Informationen der hiesigen „Novosti“ herrscht innerhalb der Radikalenpartei eine gewisse skeptische Stimmung infolge der Gerüchte, daß es sich um die Bildung einer radikal-demokratischen Koalition handle.

Kreuzer einer italienischen Flotte.

SSB. Rom, 19. Feber. Anfangs März werden von Spezia aus das italienische Kanonenboot „Giannini“ und ein Torpedoboot zu einer Fahrt ausfahren, die über Konstantinopel, Benkovalje und Anischnof nach Beograd und Budapest führen sollen. Von dort wird das Torpedoboot nach Preßburg, Wien, Passau und Regensburg fahren. In Mauthausen wird die Mannschaft auf Grabern der italienischen und ehemaligen feindlichen Krieger Kränze niederlegen. Die beiden Schiffe, schreibt die „Tribuna“, können den italienischen Kolonien in den Donauländern den Gruß des Vaterlandes.

Börse.

Zürich, 20. Feber. (Eigenbericht.) Börse: Paris 23.95, Beograd 7.15, London 24.85, Prag 16.70, Mailand 24.87, Newyork 578.25, Wien 81.05, Sofia 4.42, Bukarest 3.10.

Zagreb, 20. Feber. (Eigenbericht.) Börse: Paris 332.50 bis 337.50, Zürich 1377.50 bis 1390, London 341.50 bis 344.50, Wien 11.31, Prag 231 bis 234, Mailand 340 bis 345, Newyork 78.87 bis 79.57, Budapest 26.50 bis 29.50.

Politische Notizen.

Jugoslawien okkupiert Stutari? Aus Albanien berichtet man, daß angefehene Bürger von der albanischen Stadt Stutari beschloffen hätten, eine Deputation nach Beograd zu entsenden, um die jugoslawische Regierung zu bitten, daß sie Stutari durch Truppen besetzen läßt. In Stutari ist nämlich die Lage infolge der Hungersnot, die dort momentan herrscht, schon unhaltbar geworden. Die Stadt ist von der Bevölkerung teilweise schon verlassen worden, viele Familien haben auf jugoslawischem Gebiet Schutz gesucht. Nach Ansicht der angeführten Bürger der Stadt ist die Besetzung durch jugoslawische Truppen die einzige Möglichkeit, in der Stadt Ordnung und Ruhe wieder herzustellen. Zwischen Jugoslawien und Italien soll es betreffs der Besetzung bereits zu einem Einvernehmen gekommen sein.

Aufdeckung einer Verschwörung in Sofia. Der Sofiaer Polizeidirektion wurde angezeigt, daß in einem Vorstadtteile die Anarchisten eine Versammlung veranstaltet hätten. Die Polizei ging sofort an die Arbeit, umzingelte das betreffende Haus und forderte die Versammlungsteilnehmer auf, sich zu ergeben. Die Anarchisten eröffneten jedoch auf die Polizisten das Feuer, so daß ein regelrechtes Gefecht entstand. Bald geriet auch das Gebäude in Brand, den aber die Feuerwehr nach kurzer Zeit löschen konnte. Nach längerem, blutigem Kampfe ergaben sich einige Anarchisten; viele konnten entfliehen. Es gab ziemlich viel Tote auf beiden Seiten. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Was will Macdonald von Rußland? Macdonald soll der russischen Regierung ein Memorandum zugesendet haben, worin er meint, England müsse für die Anerkennung dieselben Konzessionen erhalten, die Rußland auch den übrigen Staaten verlichen hat.

Der neue englische Botschafter in Moskau. Die englische Regierung teilt offiziell mit, daß Herr Hodgson zum Botschafter in Moskau ernannt wurde. Hinsichtlich des Zusammentrittes der englisch-russischen Kommission zwecks Regelung der laufenden Fragen liegt noch kein definitiver Beschluß vor.

Gegenrevolution in Ostibirien? Verschiedene Blätter wissen zu berichten, daß in Ostibirien unter Führung eines gewissen Minikowski eine gefährliche Gegenrevolution, die einen durchweg monarchistischen Charakter trägt, ausgebrochen sein soll. Der russische Botschafter in Berlin erklärte dazu, daß ihm über dergleichen Vorfälle im fernen Osten nichts bekannt sei.

Empfindliche Niederlage der Aufständischen in Mexiko. Die Aufständischen in Mexiko wurden dieser Tage entscheidend geschlagen; sie verloren circa 1000 Mann. Veracruz konnte von den regierungstreuen Truppen fast ohne Kampf genommen werden. Der mexikanische Bürgerkrieg dürfte infolge der letzten empfindlichen Niederlage der Aufständischen bald sein Ende erreichen.

Tageschronik.

1. Unser Königspar besucht Dalmatien. Aus Split (Spalato) wird berichtet, daß der König und die Königin im Monate April d. J. Dalmatien ihren offiziellen Besuch abstatten werden.

2. Tod des ältesten jugoslawischen Priesters. In Dubrovnik (Ragusa) verschied dieser Tage der Kanonikus Don Mate Pista, der älteste Priester in unserem Staate, im Alter von 95 Jahren. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

3. Ernennung von Lehrern. Der Unterrichtsminister hat alle jene Lehrer, die schon sechs Jahre ihre Posten innehaben, zu definitiven Lehrern ernannt.

4. Prägung jugoslawischer Goldmünzen. Im Finanzministerium wird ein Entwurf zwecks Prägung von Goldmünzen mit dem Bildnis König Alexanders ausgearbeitet. Es soll vorerst eine kleinere Menge aus australischem Gold geprägt werden.

5. Keine Arbeitsbörse mehr. Wie der „Jutro“ meldet, wird die Zentralarbeitsbörse (Centralna borza dela) in Beograd aus finanziellen Gründen aufgelassen.

6. Die Novifaber Holzbrücke vernichtet. Wie aus Beograd berichtet wird, wurde die Novifaber Holzbrücke vorgestern den 19. d. durch den starken Eisgang vernichtet.

7. Ein treuer Gemann. Ein reicher Kaufmann aus Bezan kehrte dieser Tage nach siebenjähriger Kriegsgefangenschaft aus Rußland in seine Heimat zurück. Seine Frau hatte sich aber während seiner Abwesenheit mit einem Ungarn vermählt, der nun seine Frau dem zurückgekehrten ersten Manne nicht ausliefern wollte. Erst nach verwickelten Verhandlungen und nach Leistung einer Entschädigung von 20.000 Dinar konnte der Kaufmann zu seinem Weibe gelangen.

8. Schwere Eisenbahnkatastrophe. An der bairisch-thüringischen Grenze (Bism Dorfe Ludwigsstadt) ereignete sich verflorenen Montag eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Ein Güterzug fuhr infolge Versagens der Bremsen in rasendem Tempo durch das genannte Dorf, wo die Strecke ein starkes Gefälle aufweist. Der Zug entgleiste auf einem dort befindlichen Viadukt und die Lokomotive und 20 Waggons stürzten in die Tiefe. Einige Waggons fielen auf untenstehende Häuser, die sofort in Brand gerieten. Der Lokomotivführer und zwei Zugbegleiter wurden unter den Trümmern begraben.

Marburger Nachrichten.

m. Steueranmeldungen. Das Handelsministerium macht seine Mitglieder nochmals aufmerksam, daß mit Ende Feber folgende Steueranmeldungen fällig sind: 1. für Einkommensteuer, 2. für Rentensteuer, 3. für ausbezahlte Dienstbezüge im Jahre 1923 und 4. für die Umsatzsteuer seitens jener Steuerpflichtigen, deren Umsatz im Vorjahre den Betrag von 360.000 Dinar nicht überschritten haben. Anmeldungen unter 1, 2 und 4 unterliegen einer Stempelgebühr von je 5 Dinar, da ungestempelte Eingaben ungültig

sind. Wer die Steueranmeldung unterläßt, verliert das Beschwerderecht, falls ihm die Steuer von amtswegen zu hoch bemessen wird.

n. Zollkonferenz. Laut Verständigung des Hauptzollamtes wird die nächste Zollkonferenz Donnerstag den 21. d. um 8 Uhr abends in den Räumen der Handelsschule am Trinjstega trg abgehalten. Das Handelsministerium macht seine Mitglieder und andere Interessenten darauf aufmerksam und wird eine zahlreiche Beteiligung erwünscht.

m. Faschingsrummel. Wie uns berichtet wird, veranstaltet die hiesige Sportvereinsung „Rapid“ am Faschingsdienstag den 4. März im Göhsaale einen Maskenball. Die Einladungen werden noch in der laufenden Woche zur Versendung gelangen.

m. Vom Waggon gestürzt. Der 44jährige Schlosser der Südbahn Wilhelm Belec stürzte am 19. d. um 4 Uhr nachmittags am Hauptbahnhofe von einem Waggon aufs Geleise und zog sich dabei eine Abschürfung des rechten Oberschenkels zu. Die Rettungsgesellschaft legte ihm einen Notverband an und beließ ihn an Ort und Stelle.

m. Wahnsinnig geworden. Der 45jährige Arbeiter der Südbahnwerkstätte Franz Kanner wurde am 18. d. um 11 Uhr nachts infolge übermäßigen Alkoholgenußes vom „Delirium tremens“ (Eüserwahnfinn) befallen und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

m. Unfall. Der bei der Holzindustrie (Pesna trgovina) in der Koroska cesta 48 bedienstete Elektromonteur Alois Ambros fiel am 18. d. um 4 Uhr nachmittags von einer 4 Meter hohen Anstehleiter auf den Boden und erlitt dabei eine Rippenverwundung an der rechten Stirnseite und am rechten Oberschenkel und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

m. Hotel Halbwidl. Heute Mittwoch abend hausgemachte Blut- und Leberwürste, 1723

m. Weiteres Fallen der Preise. Schon gestern konnten wir die erfreuliche Tatsache konstatieren, daß sich die gewaltige Dinarhaufe auch auf unserem heimischen Markte fühlbar zu machen beginnt. Wohl fallen die Preise nicht dem Dinaranstieg gemäß, doch langsam scheinen sich unsere Marktverhältnisse betreffs der Preise zu mildern. Die Eier, deren Ausfuhr infolge der starken Dinarhaufe ins Stocken geriet, sind im Preise abermals um etwas zurückgegangen, so daß sie momentan schon um 1 Dinar per Stück geboten werden. Die Milch hält sich im Preise, obwohl man auf dem Lande den Liter schon um 2 Dinar bekommt. — Alle Vorgänge auf dem Lebensmittelmarkt sind jedoch mit gewisser Vorsicht zu verfolgen, nachdem infolge der mittlerweile eingetretenen Senkung des Dinars eventuelle Reaktionserscheinungen zu gewärtigen sind.

Bettauer Nachrichten.

Gottfried Lach f.

Herr Gottfried Lach, geboren am 7. November 1878 in Zellnitz bei Maribor, ist in Podlehnik bei Ptuj am 15. Feber 1924 ge-

storben. Unter zahlreicher Beteiligung von Stadt und Land wurde der Verstorbene am Sonntag den 17. d. am Friedhofe zu St. Veit bei Ptuj zur ewigen Ruhe bestattet.

Mit Herrn Lach hat das Kollozer Weinbaugelände einen der werktätigsten Mitarbeiter des Weinbaues verloren. Nach Absolvierung der Weinbauschule in Maribor trat er als Weinbau- und Dekonomie-Verwaltungsadjunkt in den Dienst der Steiermärkischen Sparkasse und wirkte in Lichtenegg mit aufopfernder Treue auf dem Gebiete der Landwirtschaft und Weinkultur durch 21 Jahre.

Es erreichte auch ihn ein Pensionisten-Schicksal, wie so manchen anderen, treu dem Tische dienenden Menschen. Dies mußte auch er mit seinem feinen empfindenden Herzen erfahren!

Eine Summe von sachmännischer Arbeit hat sich in vielen Fällen als hervorragender Wein und edle Flüssigkeit gesammelt und so mancher Mensch, welcher zufällig in der Lage war, ein Glas der berühmten „Lichtenegger-Auslese“ zu trinken, wußte es wahrscheinlich nicht, daß diese flüssigen Perlen eben die Essenz einer treu dem Tische gewidmeten Arbeit waren.

In der steirischen Weinbaugeschichte gehört Herr Lach das ehrenvolle Andenken.



p. Uebernahme des städtischen Kinos. Das hiesige Kino übernahm der „Dramatische Verein“. Vorstellungen finden jeden Sonntag um 5 und 8 Uhr abends statt.

p. Hundelontumaz. Da in letzter Zeit ein Wutanfall konstatiert wurde, hat die Stadtgemeinde mit dem 18. d. wieder die strenge Hundelontumaz eingeführt.

p. Vermißt. Der Besitzer Ivan Rapast aus Strazgojnici (Pfarre Sirkovci) wird seit 3. d. vermißt. Alle Nachforschungen blieben bisher erfolglos. Man weiß nur, daß Ivan Rapast am 3. d. in Pragerhof im Gasthause Leskovar und nachher noch in einem anderen Gasthause mit russischen Arbeitern zechte. Da Ivan Rapast einen Betrag von circa 50.000 Dinar bei sich hatte, vermutet man, daß er von einem seiner Zechkumpane ermordet und ausgeraubt und dann verscharrt wurde. Vor einigen Tagen begab sich eine größere Anzahl von Leuten auf die Suche nach dem Vermißten und untersuchten das ganze Gelände zwischen Pragerško und Strazgojnici, doch verließen alle Bemühungen ohne Erfolg.

p. Wieder ein Mord! Wieder hat sich in unserer Gegend infolge übermäßigen Alkoholgenußes eine entsetzliche Bluttat ereignet. Noch nicht lange ist es her, als uns von einem ähnlichen Falle berichtet wurde, und schon weiß man von einem neuen Falle zu erzählen. Am Sonntag den 17. d. unterhielt sich beim Besitzer Malar in Sitar bei Pajing beim Schalen von Kürbiskernen eine recht lustige Gesellschaft, als der 21jährige Besitzersohn Josef Kolaric in betrunkenem Zustande plötzlich ins Zimmer trat, sich mit gezogenem Messer auf den anwesenden 17jährigen Janez Pihlar aus Pajing stürzte und ihm einen Stich in die Halsgegend versetzte. Janez Pihlar war auf der Stelle tot, da ihm Kolaric die Halsschlagader verletzete. Der Mörder verletzete auch noch zwei weitere Personen,

Kinder des Rheines.

Roman von Nany Bothe.
Amerikanisches Copyright 1918 by Bothe, Wahn, Leipzig.

99 Nachdruck verboten.

Die Zigarre war ihm ausgegangen und schamhaft schob er die Zigarette zurück.

Babettes rücksichtsloses Vorgehen hatte ihn tief verstimmt und verletzt, und er konnte es begreifen, daß Verdes laut ausschleichend die Terrasse verließ.

Fräulein von Bruned aber, sich gemächlich ein Brötchen mit Honig streichend, meinte:

„Wir wollen froh sein, Herr Kommerzienrat, daß das Mädel vernünftiger war, als wir alle zusammen. Sie hat getan, was sie tun mußte. Und daß sie ohne Abschied ging, daran ist Hans Ulrich allein schuld.“

„Ich weiß nicht, Fräulein von Bruned, wie Sie diese Art entschuldigen können. Es ist nicht nur undankbar, sondern geradezu heillos. Wie ein eigen Kind habe ich das Mädel lieb gehabt und nun läßt sie wie eine Landstreicherin davon.“

Tante Julie nahm einen herzhafsten Schluß aus ihrer Zigarette.

„Ueber Herr Kommerzienrat“ sagte sie mit dem Ton der Ueberlegenheit, wie er zu-

weisen Frauen ehen, die die Schwächen der Männer kennen, die Tatsache ist, daß selbst die Geschicktesten blind sind, wenn sie nicht sehen wollen. Merken Sie denn nicht, daß Hans Ulrich Lichterloh für das Mädel brennt, daß er ihre Wege sein Vaterhaus meidet, und daß Babette geht, weil sie ihren Sohn nicht in Zwiespalt mit sich und seinem Vater bringen will?“

Der Kommerzienrat war aufgesprungen. „Das wäre,“ rief er erregt. „Darum meinen Sie, Fräulein von Bruned, darum ist sie gegangen?“

„Das steht fest,“ bekräftigte Fräulein von Bruned und goß sich noch einen ordentlichen Schluck Rum in die Zigarette, „mir kann da keiner ein K für ein U machen. Seien Sie froh, daß das Mädel so vernünftig und anständig ist. Eine andere hätte alles daran gesetzt, den Millionärssohn an sich zu fetten, und wenn sie gewollt, dann hätten sie heute die ehemalige Schenklin als Schwiegertochter daß weiß ich gewiß.“

Albrecht von Guntram sah mit seinen blauen, scharfen Augen weithin über den Rhein. Die Nasenflügel bebten ihm leicht und wie Nahrung flog es über seine strengen Züge.

Seine Gedanken wanderten weit zurück in die Vergangenheit, da sah er Babettes Mutter, ein junges, zartes Ding, die Freundin seiner Frau, und aus den goldbraunen

Augen des schlanken Mädchens strahlte ein Feuer, das ihm selbst ins Herz drang. Gott sei Dank, er hatte sich nichts vorzuwerfen, er hatte nichts getan, um die Liebe, die ihm aus den dunklen Augen entgegenflamte, zu entfachen. Aber Schmerz hatte es ihn und seine Frau doch, als das Dorli dann bald nach seiner Hochzeit einem jungen Künstler die Hand reichte — Babettes Vater — der, ihrer bald überdrüssig, sie vernachlässigte und sie in ein namenloses Elend brachte. Als er endlich starb, war das schöne Dorli eine müde und gebrochene Frau.

Niemand hatte damals begriffen, daß sie schon nach Jahresfrist den Bewerbungen des reichen Weinwirts Heinerle Gehör gab und seine Frau wurde. Wie der Kommerzienrat vermutete, nur, um Babette einen herrlichen Namen zu geben, denn Babettes Vater war im Gefängnis gestorben. Das Kind hieß nun Babette Heinerle — der Weinwirt hatte alles gerichtlich abgemacht — doch wenn das schöne Dorli geglaubt, sie würde ihrem Kinde im Hause des Weinwirts ein Paradies schaffen, sollte sie selbst auch leer ausgehen, so hatte sie sich gründlich getäuscht. Das Kind war Heinerle überall im Wege, und erst als es zu einer kleinen Schönheit heranwuchs, behandelte er das junge Geschöpf besser, weil er hoffte, diese Schönheit für seine Zwecke auszunutzen.

Das schöne Dorli starb darüber, nach einer sehr unglücklichen, kummervollen Ehe. Gun-

trams Frau hatte sie ihr Kind besonders ans Herz gelegt. Indessen scheiterten alle Versuche, das Kind von Heinerle frei zu bekommen, an dem Eigennutzen des Weinwirts.

Der Kommerzienrat feuerte tief auf. Wie die beiden Frauen, hielten auch seine Kinder die Freundschaft mit Babette anrecht, selbst dann noch, als Babette von ihrem Stiefvater gezwungen, das Amt einer Schenklin ausübte. Der Kommerzienrat war froh gewesen, daß er endlich das Kind der schönen Dorli, die ihn geliebt und der er nichts, rein gar nichts geben konnte, in sein Haus gerettet hatte und nun spielte ihm das Schicksal wieder einen solchen Streich. Das Mädel ging und sein Junge, der trauerte ihr nach, wie Schön-Dorli einst ihm nachtrauert hatte.

Albrecht von Guntram sann schmerzlich vor sich hin. Er bemerkte es nicht, daß Tante Julie ihn mehr und mehr staunend beobachtete. Seine Gedanken weiften noch immer in der Jugendzeit und bei Schön-Dorli, von der seine Frau so oft zu ihm gesagt:

„Wir haben Dorli viel genommen, sie hat dich so lieb gehabt und du hast mich gewählt. Laß uns an Babette gut machen, so viel wir können.“

Und nun entgilt dieses Mädchen wieder seiner sorgenden Hand und er konnte und durfte sie nicht halten.

(Fortsetzung folgt.)

Scheinbar deshalb, weil sie sich des Ermordeten annahmen. Das Motiv der Handlung ist vorberhand noch unbekannt. Noch in derselben Nacht wurde der Mörder von der Gendarmerie verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Stiller Nachrichten.

a. Trauung. Am Mittwoch den 20. d. fand hier die Trauung des Herrn Jos. Celegin, Oberleutnants in Split (Spalato), mit Fräulein Blat Jost, der Tochter des Professors Herrn Anton Jost, statt.

c. Todesfall. Am Sonntag den 17. d. starb der hiesige Kaufmann und Hausbesitzer Herr Fr. Bednik infolge eines Schlaganfalles im Alter von 64 Jahren.

c. Personalmeldung. Der Unterrichtsminister ernannte den absolvierten Philosophen B. Stante zum Supplenten des hiesigen Realgymnasiums.

c. Stadttheater. Am Freitag den 22. d. M. wird am hiesigen Stadttheater die Operette „Mamselle Mitouche“ aufgeführt.

c. Haushaltungsschule in Gese. Die hiesige Haushaltungsschule beginnt mit ihrem Unterricht erst am 25. d. Wegen Verspätung der Eröffnung wird das Schuljahr nur vier Monate dauern, jedoch wird der Unterricht trotzdem in allen Fächern vollständig durchgeführt werden. Schon aus finanziellen Gründen ist es also empfehlenswert, daß die Eltern ihre Töchter in diese Schule schicken. Die Einkreibungen finden vom 20. d. M. an täglich in der Direktionskanzlei der Mädchenbürgerschule statt.

c. Ausstellung. Der Privatzeichner des Herrn Bizjak veranstaltete am Sonntag den 17. d. eine Ausstellung, die viel Interesse erregte. Große Bewunderung fanden einige Zeichnungen. Herr Bizjak stellte außerdem noch Bilder verschiedener Damenkleider vom Jahre 1850 an aus und gab auf diese Weise eine Uebersicht über die Entwicklung der Damemodellen.

c. Eine neue Leigwarenfabrik. Dieser Tage wurde die Leigwarenfabrik „Savinja“, Eigentum des Herrn Anton Kavcic, in Betrieb gestellt.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor
Mittwoch den 20. Febr.: „Mercadet“, Ab. C.
Donnerstag den 21. Febr.: „Der mächtige Ring“, Ab. A.

Freitag den 22. Febr.: Geschlossen.
Samstag den 23. Febr.: „Das Dreimäderlhaus“, Ab. B.

† Eine Smetanafeier in Sofia. Anlässlich des 100. Geburtstages von Bedrich Smetana wird im Slavischen Vereine in Sofia ein Vortrag über die Bedeutung des namhaften Komponisten abgehalten werden. Die tschechoslowakischen Zeitschriften „Obzor“ und „Hudebni časopis“ sollen an diesem Tage als bulgarische Spezialnummern erscheinen. Die Sofioter Musikakademie wird das Andenken an Smetana durch eine besondere Veranstaltung würdigen.

† „Klub der Jungen.“ Die Vereinerung unserer Jüngsten zeigt dieser Tage im Japohis-Pavillon in Lubljana bereits zum fünften Male die Früchte ihres Schaffens. Die Sammlung erstreckt sich auf hundert Gemälde, Plastiken, Aquarelle usw. Ausgestellt haben: Valentin Kos, Fran Kralj, Tone Kralj, M. Music, J. Napotnik, M. Drazem, Beno Pilon, M. Serajmit, Fran Stiplovsek, Louis Spazapan, Brunon Vavpotic, Drago Vidmar, Rande Vidmar und Fran Zupan.

Kino.

L. 1. Mariborski bioskop. Von Donnerstag den 21. bis einschließlich Sonntag den 24. d. gelangt wieder ein erstklassiger Film zur Vorführung, der infolge seiner tiefbewegten Handlung und seiner historischen Treue, sowie auch wegen der Pracht der Ausstattung gewiß viel Anklang finden wird: „Der Geliebte der Königin.“ Die Handlung dieses Films führt uns in die Zeit der englischen Königin Elisabeth.

Sport.

† Länderwettbewerb Deutschland-Tschechoslowakei. Die Verhandlungen zwischen dem deutschen und tschechoslowakischen Fußballverband sind bereits so weit fortgeschritten, daß der Termin für das Treffen beider Re-

präsentanzmannschaften auf den 1. Mai festgesetzt wurde.

† Aus dem JNS. In der letzten Ausschusssitzung wurde der von polnischer Seite befürwortete Termin (27. April) für den Länderwettbewerb Polen-Jugoslawien angenommen. Dem H. A. S. R. wurden zwei Wettspiele mit dem „Oxford University Association Football Club“ in Oxford bewilligt, die am 20. und 21. April in Zagreb zur Austragung gelangen. — Der Sportklub „Bosna“ (Zagrad) wurde aus der Mitgliedschaft gestrichen, weil er eigenmächtig aus dem V. L. P. ausgetreten ist. — In den gewerkschaftlichen Ausschüssen wurden folgende Herren gewählt: Kurelik, Zebic, Dezel, Florijan und Ferlovic. An Stelle des Herrn Bazala wurde Herr Dr. Milan Bajnic kooptiert.

Aus dem Gerichtssaale.

— Eine heiter-traurige Szene. Der Großgrundbesitzer F. Sp. aus Sv. Barbara beleidigte eines Tages im betrunkenen Zustande den Gastwirt Nekrep in Maribor mit den Worten „Verdammter Räuber“ und drohte ihn gleichzeitig mit einem Messer. Bei der Gerichtsverhandlung kam es zu einem Ausgleich, weil ihm Nekrep verzieh, jedoch mußte sich Sp. verpflichten, die Gerichtskosten und ein Betrag für die Studententücher zu bezahlen. Als der Advokat den Betrag von 500 Dinar angab, fiel Sp. vor ihm nieder und bat ihn, diese Zahlung nachzulassen. Schließlich wurde vereinbart, daß er dem Advokaten 300 Dinar und für die Studententücher 100 Dinar zahlen müsse.

— Falsche Beschuldigung. Der Besitzer Matthias Jelen in Lutomer beschuldigte wiederholt den Franz Krajnc, in einem Besitzstörungsprozesse (gegen Josef und Maria Krajnc) als Zeuge falsch ausgesagt zu haben, und wurde deshalb angezeigt. Jelen trug den Wahrheitsbeweis an, den er jedoch nicht erbringen konnte, weshalb er am 19. d. vom Kreisgerichte in Maribor zu 1500 Dinar Geldbuße, eventuell zu einem Monate Arrest verurteilt wurde.

— Ein undankbarer Schwiegerohn. Dem Vinzenz Matjasic, der ins Haus der heute 76jährigen Ursula Gasparic einheiratete, übergab letzere vor drei Jahren ihren Besitz. Matjasic geriet am 6. Dezember v. J. wegen einer Weinpuppe mit seiner Schwiegermutter in Streit, wobei er sie schlug und am Daumen verletzte. Am 20. d. wurde B. Matjasic deshalb zu zwei Monaten Kerker und zur Zahlung von 900 Dinar an die Beschädigte, sowie zum Ertrage der Prozeßkosten verurteilt.

Volkswirtschaft.

Der Weinmarkt.

Jugoslawischer Weinmarkt. Aus Zagreb wird uns berichtet: Im Weinhandel herrscht eine erkläre Stagnation, die sich namentlich im Engroshandel deutlich auswirkt. Der lokale Verkehr gestaltete sich etwas lebhafter in den Gebieten um Vrod und Sv. Ivan Rešina. Im Lokalverkehr wurden Weine zwischen 3.50 und 5 Dinar abgesetzt. Der Absatz dalmatinischer Weine ist wieder lebhafter geworden. Eine Erscheinung, die darauf zurückzuführen ist, daß sich die Gastwirte aus dem Kreise Modros-Rume vor allem in Bakar eindenken. Die Preise notierten ab Bakar 3 bis 4.50 Dinar. Auch im Banat beginnt es sich zu regen. Für 10prozentige Weine werden 2.50 bis 3.50 Dinar bezahlt. Rote Weine von gleicher Qualität notieren 3 bis 3.75 D. Jeder weitere Alkoholgrad wird um 0.25 Dinar aufgewertet. Serbische Weine aus der Gegend von Smederevo erobern nur langsam den Voegrader Platz. Der Konsum läßt viel zu wünschen übrig.

Ausland.

Oesterreich. Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage wird augenblicklich durch die Geldknappheit beherrscht. Die Preise bleiben unverändert. In der Gegend von Kremn werden 7- bis 8prozentige 1922er Weine mit 5500 bis 6000 Kronen bezahlt. Für 1923er Weine gleicher Qualität 6000 bis 7000 K.

Italien. Situation: unverändert. Die Preise für gute Qualitätsweine: seit. Mittlere Produkte können auch nicht zu Mindestpreisen Abnehmer finden. Die Ausfuhr nach Oesterreich und Deutschland ändert wenig an der mißlichen Marktlage. Preise: Toscana: 12- bis 13prozentige Weine 10 bis 14 Lire, Apulien: 13- bis 15prozentige rote Verschnitt weine 10 bis 12 Lire.

Frankreich. Allgemeine Tendenz: Zurückhaltung der Produzenten, leichtes Anziehen

der Preise. In Südfrankreich verließen die Preise für 8- bis 12prozentige Rotweine zwischen 67 bis 105 Francs per Hektoliter. In Perpignan werden 14.5- bis 15prozentige Mauch-Beine mit 170 bis 175 Francs bezahlt. Sehr lebhaft ist der Weinhandel in der Burgund und in Bordeaux, wo deutsche Käufer vorwiegend den Platz beherrschen.

In Griechenland sind die Preise um 5 bis 10 Prozent gestiegen.

× Unser Cierexport. Unser Cierexport im Jahre 1923 wird amtlich auf 2100 Waggons geschätzt. Diese Summe wird folgendermaßen auf die einzelnen Länder verteilt: Slowenien 260, Serbien 150, Banat 200, Bačka 260, Bosnien 110 und Kroatien und Slavonien 690 Waggons.

× Devisenankauf und Wareneinfuhr. Das Finanzministerium erließ eine Verordnung, wonach zu Einfuhrzwecken benötigte Devisenmenge im Ausmaß und in jener Valuta angekauft werden kann, die im Frachtbrief eingeschrieben wurde. Der Devisenankauf ist mit der Originalfaktura und der Zolldeklaration zu bestätigen.

× Eine neue Bank in Beograd. Das Handelsministerium hat die Statuten der neugegründeten Bank „Miramar“ mit dem Sitz in Beograd bewilligt.

× Erhöhung der ungarischen Eisenbahntarife. Die Verwaltung der ungarischen Staatsbahnen beabsichtigt eine Erhöhung der Personen- und Frachtenverkehrtarife um 35 Prozent.

× Der Frankensurz. Vorgestern erreichte der französische Franken an der Triester Börse seinen Tiefstand, indem er unter das Niveau der Lire sank. In italienischen Finanzkreisen rechnet man mit einem weiteren Sinken der französischen Währung.

× Schließung der Pariser Warenbörse. Auf Grund einer Entscheidung des Polizeipräsidenten ist die Pariser Warenbörse bis auf weiteres geschlossen worden.

× Anlauf von Telephonbraht in Frankreich. Das Post- und Telegraphenministerium hat in Frankreich den Anlauf von 80.000 Kilogramm Kupferdraht für Telephonleitungen beschlossen.

Letzte Nachrichten.

Der Frankensurz und Poincare.

BRB. Rom, 19. Febr. Die „Tribuna“ meldet aus Paris, daß infolge des neuerlichen Frankensurzes die Stellung Poincares als erschüttert angesehen wird. Als sein Nachfolger wird Barthou genannt.

Angriffe gegen den Finanzminister Kallay.

BRB. Budapest, 19. Febr. (MAB.) In der Nachmittagsitzung der Nationalversammlung richteten ein demokratischer, ein christlichsozialer und ein sozialdemokratischer Abgeordneter heftige Angriffe gegen die Finanzpolitik des Finanzministers. Sodann wurde die Bodenreformnovelle in ihren Einzelheiten angenommen und die nächste Sitzung für morgen anberaumt.

Demission des ungarischen Finanzministers.

BRB. Budapest, 19. Febr. (MAB.) Finanzminister Kallay hat heute abends seine Demission eingereicht, die vom Ministerpräsidenten angenommen wurde. Mit der provisorischen Leitung des Finanzministeriums wurde der Handelsminister Ludwig Ballo betraut.

Demission des polnischen Generalstabschefs?

BRB. Warschau, 19. Febr. (Tschchoslow. Presbüro.) Die Blätter berichten: Der Chef des Generalstabes, General Haller, hat sein Demissionsgesuch eingereicht. Es ist jedoch nicht angenommen worden.

Verhaftungen in Warschau.

BRB. Warschau, 19. Febr. (Tschchoslow. Presbüro.) In der verflorenen Nacht sind hier etwa 30 politische Persönlichkeiten verhaftet worden, darunter hauptsächlich Führer und Mitglieder der sozialistischen Gewerkschaften.

Ein Zwischenfall im englischen Unterhaus.

BRB. London, 19. Febr. (Woll.) Heute erfolgte im Unterhause die erste offene Herausforderung an die Regierung seitens der radikalen schottischen Mitglieder der Arbeiterpartei, die Protest dagegen erhoben, daß die Reihenfolge der Anfragen so geordnet worden sei, daß die Fragen der schottischen Mitglieder nicht erledigt würden. Zu Gunsten eines der Glasgower Mitglieder der Arbeiterpartei, fragte unter Heiterkeit der Opposi-

tion, ob die Regierung, nachdem sie die schottischen Mitglieder beleidigt habe, da sie ihre Vertretung auf der Regierungsbank auf zwei Mitglieder beschränkt habe, versuchen werde, einen Tag in der Woche zu bestimmen, wo die schottischen Mitglieder auf ihre Anfragen eine mündliche Antwort erhalten könnten.

Zum Streit in London.

BRB. London, 19. Febr. (Havas.) Die der Nationalunion angehörenden Eisenbahner mehrerer Häfen haben sich den streikenden Dockarbeitern angeschlossen. Wie die Blätter melden, sind zahlreiche Packer und 4000 Lastwagenführer in den Streit getreten. Ein- 1000 Arbeiter der Schiffswerften Southampton sind gleichfalls in den Streit getreten und verlangen Lohnerhöhungen.

Merke!

a. Die Erkennung der Tuberkulose. In vielen Fällen von Lungenschwindsucht läßt sich der genaue Nachweis der Bazillen im Auswurf des Kranken nicht führen, vielleicht, weil der tuberkulose Lungenherd keine Verbindung nach außen hat und infolgedessen sein Inhalt nicht entleert werden kann. Die diagnostische Bedeutung des Tuberkulins stützt sich auf folgende Beobachtung Kochs: Spritzt man einem gesunden Organismus nur wenige Milligramm des Tuberkulins unter die Haut, so reagiert er darauf gar nicht; während der tuberkulöse infizierte Körper schon nach wenigen Stunden eine deutliche Wirkung, vor allem mehr oder weniger hohe Temperatursteigerungen aufweist. Dieses Verhalten des Tuberkulins gegenüber einer geringfügigen Tuberkulindosis ist in vielen Fällen einwandfrei nachgewiesen und bildet daher in der rechtzeitigen Erkennung eines verborgenen Herdes eine sehr wichtige Hilfe. In lehrer Zeit hat sich nach dem „Kosmos“ ein noch einfacher anzustellendes Verfahren, das durch den Kinderarzt Pirquet eingeführt ist, allgemeine Beliebtheit erworben. Bringt man nämlich eine geringfügige Menge Tuberkulin, einen kleinen Tropfen etwa, auf die Haut und rikt sie an dieser Stelle ganz schwarz, so bildet sich im Laufe der nächsten 24 Stunden an der betreffenden Stelle eine intensive Rötung, wenn irgendwo im Körper eine tuberkulöse Erkrankung vorhanden ist. Da fast alle Menschen einmal im Leben eine Infektion mit Tuberkelbazillen durchgemacht haben, die allerdings in den weitaus meisten Fällen ohne schwere Erscheinungen zur Ausheilung kommt, so ist die Pirquet-Reaktion bei Erwachsenen oft positiv, ohne daß ein schwerer Tuberkulosebefund vorliegt. Je jünger die betreffende Person ist, desto wichtiger ist der Ausfall dieser Reaktion; denn ein Kind ist naturgemäß lange nicht so häufig Tuberkuloseinfektionen ausgesetzt gewesen, wie ein älterer Körper. Darum legen die Kinderärzte dem positiven Ausfall der Pirquetischen Hautreaktion großen Wert bei, während für den Erwachsenen die anderen Verfahren zur Sicherung der Erkennung bevorzugt werden.

a. Das Fett bei Mann und Frau. Die Menge des Körperfettes ist bekanntlich großen Schwankungen unterworfen. Im allgemeinen aber ist der weibliche Körper sowohl absolut als relativ fettreicher als der männliche, und zwar fand man, wie Kohn in seinem „Leben des Menschen“ angibt, an zwei wohlgeformten Körpern von je 55 Kilogramm Gesamtgewicht bei Mann: Muskulatur 23 Kilo, Knochen 11, Eingeweide 9, Fett 6, übrige Organe 6 Kilogramm; bei Weib: Muskulatur 20, Knochen 8, Eingeweide 7, Fett 16, übrige Organe 4 Kilogramm. Was also die Frau an Muskulatur, Knochen und Eingeweiden weniger hat als der Mann, hat sie mehr an Fett. Der Fettgehalt des männlichen Körpers überschreitet 10 Prozent nur wenig, während der des weiblichen Körpers fast 30 Prozent des Gesamtgewichtes erreicht.

Schnupfen? Kopfschmerzen? Zahnschmerzen? Gliederreihen? Versagen der Muskeln und Nerven? Ein Gefühl des Wohlbehagens bringt das echte Fellers'sche Präparat! Das beste schmerzstillende, erfrischende und stärkende Hausmittel und seit 25 Jahren beliebte Kosmetikum zur Haut-, Haar- und Mundpflege! Weitauß stärker, ausgiebiger und besser als Franzbranntwein! Samt Packung und Postporto 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche 24 Dinar, 26 Doppelflaschen oder 12 Spezialflaschen 214 Dinar und 10 Prozent Zuschlag versendet Apotheker Eugen B. Feller, Studica Donja, Elzaplaz Nr. 182, Kroatien.

Wenn du Gelegenheit hast, koste die „Mirim“-Schokolade und überzeuge dich von der ausgezeichneten Qualität derselben.

